

Kriegsgefangenenfriedhof Oerbke



Foto: Peter Wanninger, 2010

“Sie waren da draußen, ohne Baracken, Tag und Nacht waren sie da draußen im Februar, bei minus 20 Grad.“

Aus einem Gesprächsprotokoll v. G.Pierre Puysegur, ehemaliger franz. Kriegsgefangener, v. 13.Juni 1988 Paris Colombes

Zur Geschichte

Am 22. Juni 1941 begann der als „Unternehmen Barbarossa“ bezeichnete Vernichtungsfeldzug des NS-Staates gegen die Sowjetunion. Der millionenfache Tod der sowjetischen Bevölkerung und der sowjetischen Soldaten war von Beginn an geplant. Die Wehrmacht behandelte und versorgte die sowjetischen Gefangenen unter Missachtung der Genfer Konvention so schlecht, dass allein bis zum Frühjahr 1942 zwei Millionen an Hunger und Krankheiten starben.

In der Lüneburger Heide errichtete die Wehrmacht drei Kriegsgefangenenlager ausschließlich für sowjetische Kriegsgefangene: Das Stammlager (Stalag) XI C (311) **Bergen-Belsen**, das Stalag XI D (321) **Oerbke** und das Stalag X D (310) **Wietendorf**. Im Stalag XI B **Fallingbostal** waren auch Kriegsgefangene anderer Nationalität untergebracht.

Bereits im Mai 1941 fanden die ersten Baumaßnahmen (Zäune, Wachtürme usw.) für das Stalag XI D (321) Oerbke statt. Am 11. Juli 1941 trafen die ersten ca. 2.000 Gefangenen ein. Am 01.12.1941 waren laut Statistik des Oberkommandos der Wehrmacht 10.797 sowjetische Kriegsgefangene im Lager registriert. Ca. 1.000 davon befanden sich in Außenkommandos. Das Lager bestand am Anfang nur aus einer umzäunten freien Fläche. Die Gefangenen hausten in Erdhöhlen, die sie mit ihrem Essgeschirr selber ausgraben mussten.

Unzureichende Ernährung, mangelnde Hygiene und der strenge Winter 41/42 sorgten schließlich für ein Massensterben. Zudem brach im November 1941 eine Fleckfieberepidemie aus, die bis Februar 1942 andauerte.

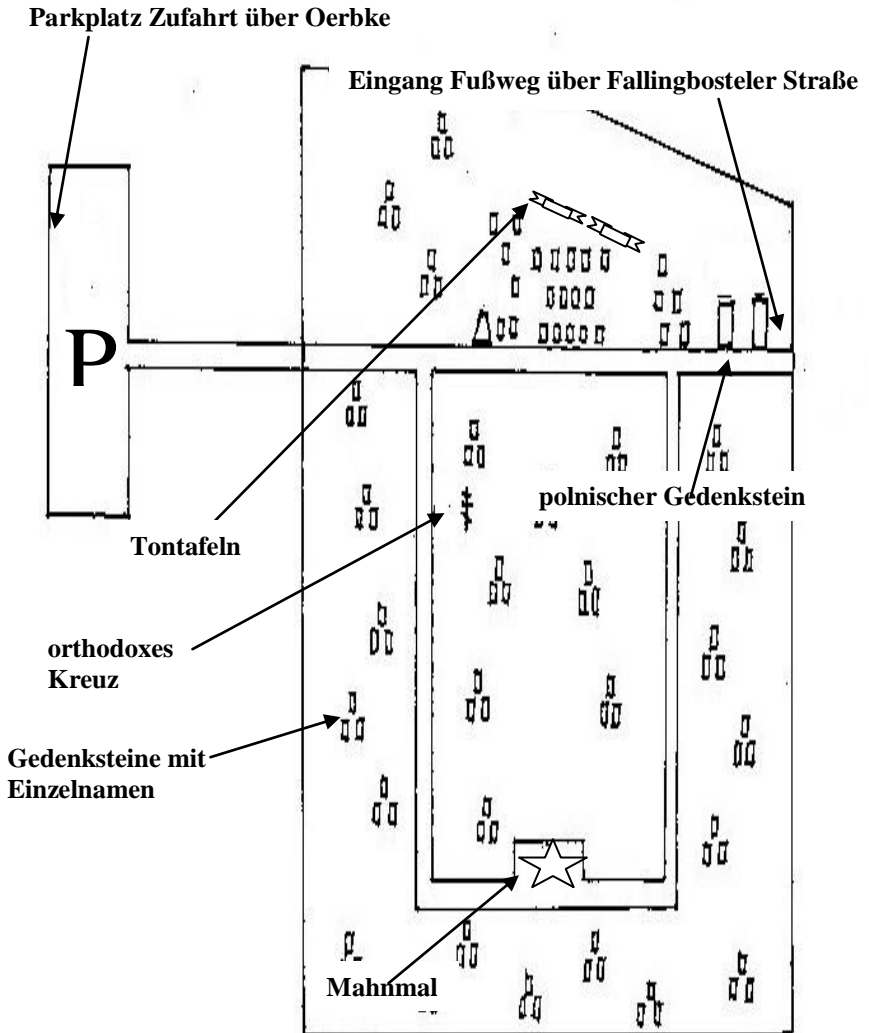
Die genaue Anzahl der hier auf dem „Friedhof der Namenlosen“, wie er auch genannt wird, begrabenen sowjetischen Kriegsgefangenen ist nicht bekannt. Nach neuesten Erkenntnissen geht man von mindestens 11.900 bis zu möglicherweise 14.000 sowjetischen Kriegsgefangenen aus.

Im Frühjahr 1942 wurde das Stalag XI D (321) Oerbke aufgelöst und vom Stalag XI B Fallingbostal als Teillager übernommen. Es wurden weiterhin sowjetische Kriegsgefangene im Lager untergebracht. Ab August 1944 wurde das Stalag XI D (321) in das Stalag 357 umbenannt. Hier wurden jetzt britische und amerikanische Kriegsgefangene untergebracht.

In den Jahren 1962 bis 1965 erhielt der Friedhof seine heutige Gestalt. Internationale Jugendworkcamps haben bei der Neugestaltung der völlig verwilderten Anlage in den Jahren 1962 und 1963 mitgeholfen.

(Nähere Informationen zum Stalag XI D (321) Oerbke finden sie im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Bergen Belsen.)

Lageplan Kriegsgefangenenfriedhof Oerbke



Heute ist der Friedhof eine ebene Rasenfläche. Es sind keine Gräber mehr erkennbar. Auch Belegungspläne sind nicht mehr vorhanden.

Der Friedhof nach der Umgestaltung in den 1960er Jahren



Grabanlagen

Foto: Peter Wanninger 2010

Steinplatte unter dem Mahnmal, mit Tontafeln, die während einer Gedenkfeier niedergelegt wurden. Die Steinplatte trägt die Inschrift: ***Zum Gedenken an die hier ruhenden sowjetischen Soldaten die in der Kriegsgefangenschaft verstorben sind.***



Steinplatte

Foto: Peter Wanninger 2012

Einweihung eines Mahnmals am 22.06.1945



Der Künstler Mykola Muchin aus Kiew schuf auf Veranlassung der sowjetischen Militärmission dieses Mahnmal. Die Inschrift auf russisch lautet:

“Ihr seid gefallen, aber wir, die Lebenden, werden immer uns erinnern an die Folter der Henker. Und unserm großen Volk erzählen wir über den Haß der von den Faschisten zu Tode gequälten Menschen.“

Auf der Rückseite war geschrieben:

“Den Opfern der Erschießungen, des Hungers und unmenschlicher Folter - den Bürgern der Sowjetunion, vernichtet durch die Unmenschen des Hitlerregimes, von überlebenden Kameraden. Fallingbostal 22.06.1945“

Das Foto wurde von dem ehemaligen Kriegsgefangenen M.G. Minz aufgenommen. Das Mahnmal wurde in den 1960er Jahren, bei der Neugestaltung des Friedhofes abgetragen.



Eine am Bahnhof Bad Fallingbostal angebrachte Tafel erinnert an die vielen Tausend sowjetischen Kriegsgefangenen, die von diesem Bahnhof in das Stalag XI D (321) Oerbke getrieben wurden.

Foto: Peter Wanninger 2010



Sowjetische Kriegsgefangene auf dem Weg vom Bahnhof Fallingbostal in das Stalag XI D (321) Oerbke.

Foto: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

„Weg des Erinnerns“

Vom Bahnhof Bad Fallingbostal bis zum Lager mussten die sowjetischen Kriegsgefangenen, die teilweise schon völlig entkräftet von der langen Fahrt in einem Viehwagen waren, zu Fuß zurücklegen.

Die Oberschule Bad Fallingbostal, die „Schule am Walde“, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, die evangelische und die katholische Kirchengemeinde sowie das Komitee Städtepartnerschaften haben eine Arbeitsgruppe „Weg des Erinnerns“ gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, an das Schicksal dieser Kriegsgefangenen jedes Jahr am Buß- und Betttag zu erinnern. Sie gehen den gleichen Weg, wie die Kriegsgefangenen ihn gehen mussten. Bei der Gedenkfeier auf dem Friedhof, legt jeder Schüler der Abschlussklasse eine Tontafel mit dem Namen eines Kriegsgefangenen nieder, die später an Stelen befestigt werden.

Die Tontafeln mit den Namen fertigen die Schülerinnen und Schüler selber im Unterricht an. Jeder Schüler bekommt einen Personalbogen des Gefangenen. So können sie sich im Geschichtsunterricht mit Hilfe dieses Menschenschicksals ein wenig in die Zeit und die Zustände im „Stalag XI D“ einarbeiten und eindenken.



Informationstafel und die Holzstelen mit den Tontafeln.

Foto: Peter Wanninger 2012

Lageplan



Foto: Google Maps 2012

Der Friedhof ist ab Bad Fallingbostal, Vogteistr. ausgeschildert. Parken an der Einmündung Queens Avenue. Von dort Fußweg ca. 1.2 km. Mit dem Auto: Fallingbosteler.Str. bis Oerbke , dort der Ausschilderung folgen.

Titelbild: Das Monument wurde von Klaus Seelenmeyer entworfen und 1964 errichtet. Die vier Säulen, die sich an der Spitze vereinigen, sollen symbolisch einen Innenraum darstellen, in dessen Mitte ein Gedenkstein ruht.

Impressum:

Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e. V.
c/o Gedenkstätte Bergen-Belsen
Anne-Frank-Platz
29303 Lohheide
Tel.: 05051 / 4759-0
Fax: 05051 / 4759-18
www.ag-bergen-belsen.de

Redaktion: Peter Wanninger, Elke von Meding (AG Bergen-Belsen e.V.)